Rundreise durch die solothurnischen Regionen

# Kanton Solothurn – eine unentdeckte Tourismusregion

Von Marianne Frei. Präsidentin des Solothurnischen Tourismusverbandes

Erst seit kurzer Zeit wird der Kanton Solothurn touristisch entdeckt. Mag es daran liegen, dass bis vor wenigen Jahren die Freude an schweizerischen Mittellandgegenden, an Jurahöhen und Tälern als Geheimtip weitergegeben wurde, oder weil das allgemeine Interesse am Velofahren, Familienerlebnis und an den natürlichen Landschaften mit hübschen Dörfern und Bauernhäusern wiedererwacht ist. Aufgabe des Solothurner Tourismusverbandes ist es, überregional und ergänzend, und nicht in Konkurrenz zu bestehenden Verkehrsvereinen, über Sehenswürdigkeiten, Veranstaltungen, Unterkunsts- und Seminarmöglichkeiten Auskunst zu geben, sowie Informationen zu aktualisieren und weitere Möglichkeiten auszubauen. Die Arbeit wird laufend ausgewertet, damit in kürzester Zeit Grundlagen vorhanden sind, um anhand von ersten Statistiken und Anhaltspunkten ein effizientes Marketing aufzubauen. Der Solothurner Tourismusverband vertritt den Kanton in den schweizerischen Tourismus- und Freizeitinstitutionen. Als kleine Kostprobe laden wir Sie zu solgenden Auslügen ein:

Stadt Solothurn, Grenchen-Leberberg

Kennen Sie die schönste Barockstadt der Schweiz mit ihren Kirchen, Gassen und alten Stadtmauern? Ob Sie nun an einem Samstagmorgen über den Markt bummeln und sich über Farben und Düfte erfreuen oder sich in einem der hervorragenden Museen weiterbilden, immer wieder sind Sie fasziniert von der Kulisse des Weissensteins im Hintergrund und von der ruhig dahinfliessenden Aare. In der Hauptstadt ist das

ganze Jahr über Betrieb: Chesslete und Fasnacht, während den Sommermonaten das Märetfescht, Jazz und Classic-Openair, oder wer's ganz sportlich haben will, beteiligt sich am Berglauf oder am Aareschwimmen. Möchten Sie die Stadt verlassen und sich über einen schönen Sonnentag erfreuen, so schlagen wir Ihnen einen Ausflug auf den «Berg» vor. Verschiedene Wanderwege, der Sessellift Oberdorf-Weissenstein oder das Postauto Balmberg bringen Sie auf die Höhe, wo Sie ein einzigartiges Panorama überrascht. Das ganze Mittelland liegt zu Ihren Füssen, die Alpen begrenzen den Horizont.

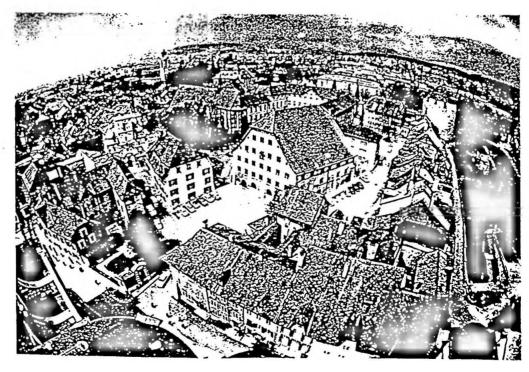
Oder bevorzugen Sie eine Fahrt per Schiff nach Grenchen? Wussten Sie, dass der Flugplatz Grenchen eine eigene Zollabfertigung hat und bezüglich Flugbewegungen der sechst grösste Schweizer Flugplatz ist? Schauen Sie dem Betrieb während einer Stunde zu. Nebst ein- und mehrmotorigen Flugzeugen und Jets, welche von

Geschäftsleuten benützt werden, beobachten Sie Segelflugschüler oder entdecken Geniesser, welche in den nächsten Minuten für einen Rundflug z.B. rund um den Mont Blanc oder in Richtung Innerschweiz abheben. Vom Grenchenberg her ziehen die Deltasegler und Gleitschirmflieger ruhig ihre Runden. Ob sie wohl das neuste Kunstwerk «Ammonit» auf dem Grenchenberg gesehen haben? Beim Begehen des Kunstwerkes erleben Sie hautnah das Engerwerden des Ganges und die Beschneidung des Blickwinkels. Umso befreiender und Kräfte schöpfend erlebt der Besucher die herrliche Weite beim Verlassen des «Ammonit». Noch eine andere fliegende Seltenheit erlebt der Tourist in der Grenchner-Witi: freilebende Störche! In der Umgebung von Altreu sehen Sie auf den Häusern die grossen Horste und hören das Klappern der

#### Der Bucheggberg und das Wasseramt

Südlich der Aare liegen die Bezirke Bucheggberg und Wasseramt. Bis weit ins Bernbiet schieben sich drei mit Buchen bewaldete Hügelzüge vor.

Ihnen als Besucher werden sofort die schönen Bauernhäuser mit ihren bunten Gärten auffallen. Nicht nur die Häuser sind bernisch geprägt. Land und



Solothurn mit den Stadtmauern, Kirchen und Gassen gilt als schönste Barockstadt der Schweiz.



Natürliche Flussstrecken der Aare gibt es im Kanton nur noch wenige. Unser Bild zeigt die Aare beim Inseli in der Gegend von Selzach / Nennigkofen.

die verkehrsfreien Gässlein. Eine fast geschlossene bewohnte Stadtmauer lässt unschwer erraten, dass sich das Froburger-Städtlein im Mittelalter oft verteidigen musste. Auf der südwestlichen Seite der Ringmauer steht der Hexenturm, von wo aus bei der Belagerung der Stadt durch die Berner 1383 eine Hexe ein ungeheures Unwetter bewirkt haben soll. Der aufmerksame Bahnreisende entdeckt die Resten des Galgen linkerhand bei der Ausfahrt von Olten Richtung Luzern. Vis-àvis dieser Richtstätte, auf der anderen Flusseite erhebt sich der Born, welcher das Gau optisch abschliesst. Eine angenehme Radwanderung bringt sie nach Boningen, wo Sie in der 1644 erbauten Wirtsstube St. Urs einen kleinen Halt machen können. Wenige Schritte weiter sehen Sie ein hölzernes Tanzhūsli aus dem Jahre 1789. Über Fulenbach gelangen Sie nach Wolfwil mit dem schönen Pfarrhaus. Als Kuriosum entdecken Sie am Aareufer bei den Hāusern «Far» eine Fähre. Die Barke am Drahtseil bringt Fussgänger und Velofahrer über den recht schnell dahinziehenden Fluss.

Nordöstlich von Olten öffnet sich noch einmal ein Becken, das Niederamt. Die Aare schlängelt sich durch die Landschaft bis zur Enge von Wöschnau, kurz vor Aarau. Im Ersten Weltkrieg wurde als Ar-

beitsbeschaffungs-Programm der Kanal mit drei Niederdruck-Kraftwerken gebaut. In einer Phase der Elektrifizierung der Industrie bedeutete dies gleichzeitig auch Modernisierung der Arbeitsmethoden. Der weltbekannten Schuhfa-brik Bally gelang es, Schritt zu halten. Die Familie Bally achtete vorbildlich auf die Vorsorge und Bildung ihrer Arbeiter. Diesen Umständen ist zu verdanken, dass es in Schönenwerd einen grossangelegten Park und zwei Museen gibt. Das Prior-Museum zeigt Gesteine von unserem Planeten, aber auch Meteoriten und Mondkiesel. Sehr bemerkenswert ist das Schuhmuseum. Seltene Exemplare aus aller Welt, Schnee-schuhe von Eskimos, Römersandaletten, japanische Seidenschuhe, afrikanische Buschstiefel oder königliche Pantoffeln und die dazugehörende Symbolik wird Ihnen jeweils am letzten Freitag Nachmittag des Monats, oder für Gruppen auf Anfrage, gezeigt. Schon im Mittelalter fanden die Freiherren von Gösgen, dass es immer «Schön und wert» sei, sich mit den geistlichen Nachbarn vom Klösterchen Werith bei einem Glas Wein und einem feinen Essen auszusöhnen. Das Klösterchen wurde seit seiner Gründung im 7. Jahrhundert oft umgebaut. Wandmalereien und Grabplatten im Kreuzgang erzählen davon. Um das Innere

des Stiftes zu besichtigen, verlangen Sie den Schlüssel beim Kustor.

Das Niederamt wird dominiert vom Kühlturm des Kernkraftwerkes Gösgen. Das Besucherpavillon lädt ein, sich mit der Entwicklung der Energie auseinanderzusetzen. Ist es nicht so, dass Tourismus ganz allgemein etwas mit Austausch, mit Bildung, mit sich auseinandersetzen zu tun hat?

### Ausflüge ins «Thal» und «Schwarzbubenland»

Eigentlich teilt sich der Kanton Solothurn in ein Gebiet zwischen Jura-Südfuss und Aare und demjenigen der fünf Juraketten. Erst östlich Olten flachen die Ketten zu Tafeln ab. Vor allem im Herbst, wenn das schweizerische Mittelland unter einer dicken Nebeldecke liegt, suchen Sonnenhungrige durch die enge Klus zwischen Oensingen und Balsthal, oder mit der Solothurn-Münsterbahn durch das Tunnel nach Gänsbrunnen, die heilsame Befreiung aus dem grauen Alltag. Bunt heben sich die Wälder vom blauen Himmel ab, und weiss wirken die schroffen Flühe. Genau genommen sind es Korallenriffe aus dem Jurameer, welches vor 5 Millionen Jahren, vor der Alpenbil-dung und Jurafaltung, diese Gegend bedeckt hat. Ganz allgemein ist das Wan-

Ganz allgemein ist das Wandern im Jura interessant. Vielleicht findet man eine Verstei-

nerung, wundert sich über eine Doline, über bizarre Felsformen, welche sich gut für Kletterübungen oder als Absprungsort für einen Deltaflug eignen. Welch Eldorado für den musisch veranlagten Künstler. Farben, Gerüche, Stille und Ausblicke inspirieren für kunstlerische Werke und philosophische Gedanken. Sie finden u. a. vom Aussterben bedrohte Silberdisteln, wilde Osterglocken, Enziane und Akaleien. Wussten Sie, dass im Jura Orchideen wachsen? Zur Einführung sollten Sie den Orchideen-Lehrpfad im benachbarten Erlinsach (AG) begehen. Im Gebiet des Belchen-Gwidem können Sie gar Gemsen beobachten! Noch etwas Spezielles bietet Ihnen die Juragegend: Höhlen, Burgen und Ruinen zum Entdecken. Um ins Höhlensystem des Nidlelochs emdringen zu können, müssen Sie sich im Restaurant Hinterweissenstein anmelden. Aber es gibt genug andere kleine Nischen und Löcher, wo man vor einem Regenguss Unterschlupf findet oder einen gemütlichen Picknickplatz improvisieren kann. Weit über ein Dutzend Burgen und Ruinen haben das ihrige zur verzettelten Form des heutigen Kantons Solothurn beigetragen, Meist als trutzige Bauten kontrollierten sie im späten Mittelalter die Pässe und Klusen. Grafen und Vögte kassierten entsprechenden WegRundreise durch die solothurnischen Regionen

# Kanton Solothurn – eine unentdeckte Tourismusregion

Von Marianne Frei, Präsidentin des Solothurnischen Tourismusverbandes

Erst seit kurzer Zeit wird der Kanton Solothurn touristisch entdeckt. Mag es daran liegen, dass bis vor wenigen Jahren die Freude an schweizerischen Mittellandgegenden, an Jurahöhen und Tälern als Geheimtip weitergegeben wurde, oder weil das allgemeine Interesse am Velofahren, Familienerlebnis und an den natürlichen Landschaften mit hübschen Dörfern und Bauernhäusern wiedererwacht ist. Aufgabe des Solothurner Tourismusverbandes ist es, überregional und ergänzend, und nicht in Konkurrenz zu bestehenden Verkehrsvereinen, über Sehenswürdigkeiten, Veranstaltungen, Unterkunfts- und Seminarmöglichkeiten Auskunft zu geben, sowie Informationen zu aktualisieren und weitere Möglichkeiten auszubauen. Die Arbeit wird laufend ausgewertet, damit in kürzester Zeit Grundlagen vorhanden sind, um anhand von ersten Statistiken und Anhaltspunkten ein effizientes Marketing aufzubauen. Der Solothurner Tourismusverband vertritt den Kanton in den schweizerischen Tourismus- und Freizeitinstitutionen. Als kleine Kostprobe laden wir Sie zu folgenden Ausflügen ein:

Stadt Solothurn,

Grenchen-Leberberg
Kennen Sie die schönste Barockstadt der Schweiz mit ihren
Kirchen, Gassen und alten
Stadtmauern? Ob Sie nun an
einem Samstagmorgen über
den Markt hummeln und sich
über Farben und Düfte erfreuen
oder sich in einem der hervorragenden Museen weiterbilden,
immer wieder sind Sie fasziniert von der Kulisse des Weissensteins im Hintergrund und
von der ruhig dahinfliessenden
Aare. In der Hauptstadt ist das

ganze Jahr über Betrieb: Chesslete und Fasnacht, während den Sommermonaten das Märetfescht, Jazz und Classic-Openair, oder wer's ganz sportlich haben will, beteiligt sich am Berglauf oder am Aareschwimmen. Möchten Sie die Stadt verlassen und sich über einen schönen Sonnentag erfreuen, so schlagen wir Ihnen einen Ausflug auf den «Berg» vor. Verschiedene Wanderwege, der Sessellift Oberdorf-Weissenstein oder das Postauto Balmberg bringen Sie auf die Höhe,

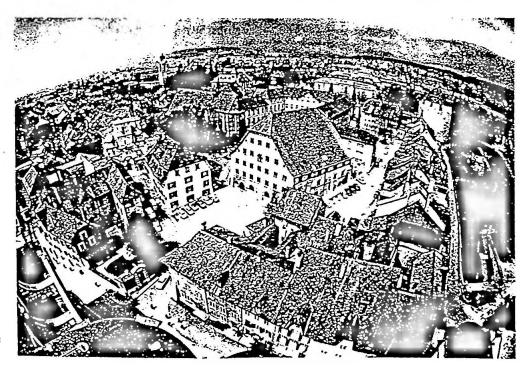
wo Sie ein einzigartiges Panorama überrascht. Das ganze Mittelland liegt zu Ihren Füssen, die Alpen begrenzen den Horizont.

Oder bevorzugen Sie eine Fahrt per Schiff nach Grenchen? Wussten Sie, dass der Flugplatz Grenchen eine eigene Zollabfertigung hat und bezüglich Flugbewegungen der sechst grösste Schweizer Flugplatz ist? Schauen Sie dem Betrieb während einer Stunde zu. Nebst ein- und mehrmotorigen Flugzeugen und Jets, welche von

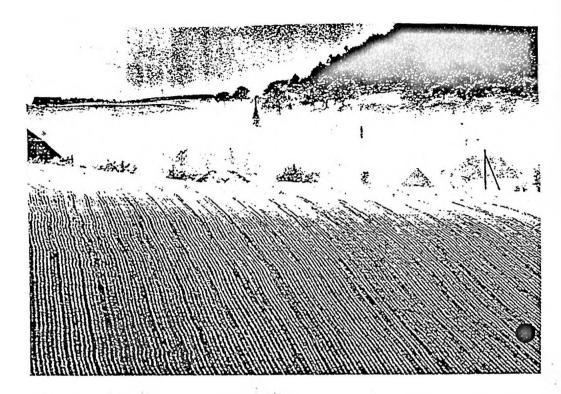
Geschäftsleuten benützt werden, beobachten Sie Segelflugschüler oder entdecken Geniesser, welche in den nächsten Minuten für einen Rundflug z. B. rund um den Mont Blanc oder in Richtung Innerschweiz abheben. Vom Grenchenberg her ziehen die Deltasegler und Gleitschirmflieger ruhig ihre Runden. Ob sie wohl das neuste Kunstwerk «Ammonit» auf dem Grenchenberg gesehen haben? Beim Begehen des Kunstwerkes erleben Sie hautnah das Engerwerden des Ganges und die Beschneidung des Blick-winkels. Umso befreiender und Kräfte schöpfend erlebt der Besucher die herrliche Weite beim Verlassen des «Ammonit». Noch eine andere fliegende Seltenheit erlebt der Tourist in der Grenchner-Witi: freilebende Störche! In der Umgebung von Altreu sehen Sie auf den Häusern die grossen Horste und hören das Klappern der Vögel.

#### Der Bucheggberg und das Wasseramt

Südlich der Aare liegen die Bezirke Bucheggberg und Wasseramt. Bis weit ins Bernbiet schieben sich drei mit Buchen bewaldete Hügelzüge vor. Ihnen als Besucher werden sofort die schönen Bauernhäuser mit ihren bunten Gärten auffallen. Nicht nur die Häuser sind bernisch geprägt. Land und



Solothurn mit den Stadtmauern, Kirchen und Gassen gilt als schönste Barockstadt der Schweiz. Überall im Bucheggberg ist die bäuerliche Siedlungsstruktur noch gut erhalten.



Leute strahlen diese Behäbigkeit aus. Im Spätfrühling entdecken Sie im «Leuziger-Wald» (Nennigkofen-Gossliwil) blühende Rhododendren. Noch ganz unter dem Eindruck dieser Überraschung radeln oder wandern Sie über den zweiten Hügelzug nach Lüterswil. Am sudwestlichen Ende des Dorfes biegen Sie in ein kleines Waldtälein ein. Nach ein paar hundert Meter stehen Sie vor der renovierten «Grabenöli». Jeweils am 1. und 3. Wochenende im Frühling und Herbst kann diese in Betrieb nachmittags gratis besichtigt werden. Mit Voranmeldung können Sie Ihre Nüsse selber mahlen. Weiter geht unsere Ent-deckungstour über die dritte Bucheggbergkette nach Balm bei Messen. Auf der Anhöhe steht ein alter, hölzerner Glockenstuhl neben dem kleinen Kirchlein. Welch interessanter Kontrast: zu Ihren Füssen das flache, fruchtbare Limpachtal, der mittlere Kulissenbereich lässt die geschäftige Welt im Einzugsbereich Berns erahnen und abschliessend die majestätischen Alpen. Zahl-reiche Wasserläufe geben dem Wasseramt den Namen: Aare, Emme, Oesch Burgäschi- und Inkwilersee sowie ein reich-Grundwasserstrom. haltiger Die vom Rhonegletscher geprägte Landschaft ist ideal für einen angenehmen Veloaus-

flug. Dass es nur wenige Höhenmeter zu überwinden gilt, beweist der Wasserturm in Etziken. Radeln Sie dem Industrielehrpfad an der Emme entlang von Derendingen über Kriegstetten zum Turm von Halten mit seinen reizvollen Speichern nach Steinhof, so erleben Sie rückwärts in ein bis zwei Stunden eine geschichtliche Epoche von ungefähr 500 bis 600'000 Jahre, Der Rhonegletscher deponierte die riesigen Findlinge auf dem Steinhof und formte die leicht hügelige Morānelandschaft. In den letzten Jahrzehnten fand man interessante Funde aus der Steinzeit am Burgäschisee. In Derendingen belegen Ausgrabungen, dass die Gegend auch von den Römern und den Alemannen besiedelt war. Bekanntlich entstanden die ersten Industrien den Wasserläufen entlang. Die Übertragung von Strom war im letzten Jahrhundert noch problematisch. Darum musste auf möglichst geringen einen Stromverlust geachtet werden. So wundert es einen wenig, dass grössere Industrien die Landschaft prägen. Entlang dieser Stromproduktion gab es Arbeit und Verdienst, unter anderem in der Metallbranche, Papierherstellung und Kammgarnfabrik. Das Wasseramt ist nicht nur ein geeigneter Arbeitsplatz, sondern bietet im Sportzentrum Zuchwil auch verschiedene Freizeitbeschäftigungen an. Dieses Angebot wird demnächst in Luterbach durch einen Golfplatz erweitert.

Ausflug Gäu-Olten-Gösgen Ein bekannter Punkt ist der Ausgangsort des heutigen Ausfluges: Oensingen. Von weither sieht man auf halber Höhe das imposante Schloss Neu Bechburg, welches auch nachts be-leuchtet als majestätischer Bau die Aufmerksamkeit des Passanten auf sich zieht. Strahlend lädt es den Autofahrer für einen Halt ein. Anlässlich eines Schlossbrunches oder einer Ausstellung besteht die Gelegenheit, die Anlage zu besuchen. Alle 3 Jahre, findet in Oensingen eines der grössten Kunstfeuerwerke Europas, die Sonnwendfeuer statt. Während rund zwei Stunden verzaubern die sich rivalisierenden Vogelherd- und Ravellenclubs den Himmel in ein buntes Feuerballett, welches von weither gesehen werden kann. Eine empfehlenswerte Wanderung führt vom Roggen entweder zur Ruine Alt-Falkenstein ob Holderbank, wo Sie versuchen konnen, noch eine weitere Geldkassette der Gräfin auszugra-ben, oder Sie setzen den Weg fort Richtung Allerheiligen-berg durch die Teufelsschlucht hinunter nach Hägendorf. Im Dorfbild der Gäuer Ortschaften stechen die giebelständigen !

Repräsentationsbauten, welche als Pfarrhäuser, obrigkeitliche Untervogtshäuser, Gasthäuser oder Mühlen neben den in der Regel traufständigen, gewöhnlichen Bauernhäusern deutlich heraus. Beispiele dafür sehen Sie in Ober- und Niederbuchsiten, in Kestenholz, wo zusätzlich die barocke Pfarrkirche auffallt, in Neuendorf mit seinem schmucken Speicher über der Dünnern, in Härkingen mit dem alten Kirchlein, welches heutzutage als Kulturzentrum dient, sowie Egerkingen, mit der alten Mühle im gotischbarocken Stil und dem einladenden Gasthof Kreuz. Fa nierend ist der Ausblick von der Anhöhe aus auf das Treiben auf der Autobahn. Hier kreuzen sich die Verbindungen Holland-Italien und Frankreich-Österreich. Diese zentrale Lage wird gerne als Treffpunkt für Seminare und Tagungen benutzt. Geeignete Hotels wie Mövenpick und SSG bieten den gewünschten Komfort. Unweit von hier kreuzen sich auch die Eisenbahnlinien. Über hundert Jahre war Olten die Eisenbahnerstadt. Auf dem Perron 12 weist der «0-Stein» darauf hin, dass ursprünglich ab Olten das Kilometer-Netz der SBB vermessen wurde. Nehmen Sie sich noch etwas Zeit und besuchen die reizende kleine Altstadt. Über die Holzbrücke gelangen Sie in



Natürliche Flussstrecken der Aare gibt es im Kanton nur noch wenige. Unser Bild zeigt die Aare beim Inseli in der Gegend von Selzach/Nennigkofen.

die verkehrsfreien Gässlein. Eine fast geschlossene bewohnte Stadtmauer lässt unschwer erraten, dass sich das Froburger-Städtlein im Mittelalter oft verteidigen musste. Auf der südwestlichen Seite der Ringmauer steht der Hexenturm, von wo aus bei der Belagerung der Stadt durch die Berner 1383 eine Hexe ein ungeheures Unwetter bewirkt haben soll. Der aufmerksame Bahnreisende entdeckt die Resten des Galgen linkerhand bei der Ausfahrt von Olten Richtung Luzern. Vis-àvis dieser Richtstätte, auf der anderen Flusseite erhebt sich der Born, welcher das Gau optisch abschliesst. Eine angenehme Radwanderung bringt sie nach Boningen, wo Sie in der 1644 erbauten Wirtsstube St. Urs einen kleinen Halt machen können. Wenige Schritte weiter sehen Sie ein hölzernes Tanzhūsli aus dem Jahre 1789. Über Fulenbach gelangen Sie nach Wolfwil mit dem schönen Pfarrhaus. Als Kuriosum entdecken Sie am Aareufer bei den Häusern «Far» eine Fähre. Die Barke am Drahtseil bringt Fussgänger und Velofahrer über den recht schnell dahinziehenden Fluss.

Nordöstlich von Olten öffnet sich noch einmal ein Becken, das Niederamt. Die Aare schlängelt sich durch die Landschaft bis zur Enge von Wöschnau, kurz vor Aarau. Im Ersten Weltkrieg wurde als Ar-

beitsbeschaffungs-Programm der Kanal mit drei Niederdruck-Krastwerken gebaut. In einer Phase der Elektrifizierung der Industrie bedeutete dies gleichzeitig auch Modernisierung der Arbeitsmethoden. Der weltbekannten Schuhfa-brik Bally gelang es, Schritt zu halten. Die Familie Bally achtete vorbildlich auf die Vorsorge und Bildung ihrer Arbeiter. Diesen Umständen ist zu verdanken, dass es in Schönenwerd einen grossangelegten Park und zwei Museen gibt. Das Prior-Museum zeigt Gesteine von unserem Planeten, aber auch Meteoriten und Mondkiesel. Sehr bemerkenswert ist das Schuhmuseum, Seltene Exemplare aus aller Welt, Schneeschuhe von Eskimos, Romersandaletten, japanische Seidenschuhe, afrikanische Busch-stiefel oder königliche Pantoffeln und die dazugehörende Symbolik wird Ihnen jeweils am letzten Freitag Nachmittag des Monats, oder für Gruppen auf Anfrage, gezeigt. Schon im Mittelalter fanden die Freiherren von Gösgen, dass es immer «Schon und wert» sei, sich mit den geistlichen Nachbarn vom Klösterchen Werith bei einem Glas Wein und einem feinen Essen auszusöhnen. Das Klösterchen wurde seit seiner Gründung im 7. Jahrhundert oft umgebaut. Wandmalereien und Grabplatten im Kreuzgang erzāhlen davon. Um das Innere l

des Stiftes zu besichtigen, verlangen Sie den Schlüssel beim Kustor.

Das Niederamt wird dominiert vom Kühlturm des Kernkraftwerkes Gösgen. Das Besucherpavillon lädt ein, sich mit der Entwicklung der Energie auseinanderzusetzen. Ist es nicht so, dass Tourismus ganz allgemein etwas mit Austausch, mit Bildung, mit sich auseinandersetzen zu tun hat?

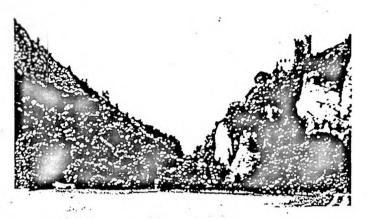
### Ausflüge ins «Thal» und «Schwarzbubenland»

Eigentlich teilt sich der Kanton Solothurn in ein Gebiet zwischen Jura-Südfuss und Aare und demjenigen der fünf Juraketten. Erst östlich Olten flachen die Ketten zu Tafeln ab. Vor allem im Herbst, wenn das schweizerische Mittelland unter einer dicken Nebeldecke liegt, suchen Sonnenhungrige durch die enge Klus zwischen Oensingen und Balsthal, oder mit der Solothurn-Münsterbahn durch das Tunnel nach Gänsbrunnen, die heilsame Befreiung aus dem grauen Alltag. Bunt heben sich die Wälder vom blauen Himmel ab, und weiss wirken die schroffen Flühe. Genau genommen sind es Korallenriffe aus dem Jurameer, welches vor 5 Millionen Jahren, vor der Alpenbildung und Jurafaltung, diese Gegend bedeckt hat.

Ganz allgemein ist das Wandern im Jura interessant. Vielleicht findet man eine Versteinerung, wundert sich über eine Doline, über bizarre Felsformen, welche sich gut für Kletterübungen oder als Absprungsort für einen Deltaflug eignen. Welch Eldorado für den musisch veranlagten Künstler. Farben, Gerüche, Stille und Ausblicke inspirieren für künstlerische Werke und philosophische Gedanken. Sie finden u. a. vom Aussterben bedrohte Silberdisteln, wilde glocken, Enziane und Akaleien. Wussten Sie, dass im Jura Orchideen wachsen? Zur Einführung sollten Sie den Orchideen-Lehrofad im benachbarten Erlinsach (AG) begehen. Im Gebiet des Belchen-Gwidem können Sie gar Gemsen beobachten! Noch etwas Spezielles bietet Ihnen die Juragegend: Höhlen, Burgen und Ruinen zum Entdecken. Um ins Höhlensystem des Nidlelochs eindringen zu können, müssen Sie sich im Restaurant Hinterweissenstein anmelden. Aber es gibt genug andere kleine Nischen und Löcher, wo man vor einem Regenguss Unterschlupf findet oder einen gemütlichen Picknickplatz improvisieren kann. Weit über ein Dutzend Burgen und Ruinen haben das ihrige zur verzettelten Form des heutigen Kantons Solothurn beigetragen. Meist als trutzige Bauten kontrollierten sie im späten Mittelalter die Pässe und Klusen. Grafen und Vögte kassierten entsprechenden Wegzoll, beaufsichtigten das Volk, und liessen es hart arbeiten. Durch Heirat oder auch Verkauf gelangten diese Burgen und ihre Ländereien letztlich in die Hoheit der Stadt Solothurn. Eine Burg allerdings macht heute noch eine Ausnahme: die Landskron. Sie nämlich gehört einer französisch-schweizerischen Stiftung und befindet sich nur wenige 100 Meter nach der Grenze auf elsässischem Boden. Welch herrlicher Ausblick. Nur schwer erraten Sie, wo die Landesgrenze in Richtung Basel durchgeht. Eine andere Burg ist heute noch erfüllt von jungem Leben. Die «Rotberg» in Mariastein, welche in eine sehr begehrte Jugendherberge umgebaut wurde.

Im Wallfahrtsort Mariastein befindet sich das Benediktinerkloster. Besuchen Sie die wunderschöne barocke Klosterkirche und steigen Sie hinab in die Gnadenkapelle. Entdecken Sie noch die anderen Orte im Schwarzbubenland. Wie hat sich doch der Baustil der Häuser und der Dialekt verändert. Überall wachsen Kirschbäume. Im Frühling wird die Landschaft in eine einzigartige Blütenpracht verzaubert. Die lieblichen Juradörfer sind dank guter Erschliessung für Arbeit und Kultur ganz auf Basel ausgerichtet. Auf dem Weg nach Dornach wird Ihnen von weitem die Silhouette eines ganz speziellen Baues auffallen. Er erinnert an ein typisches Felsköpfli. Doch bei genauerem Betrachten sehen Sie eher eine Muschel. Das Goetheanum antwortet auf seine Art auf den Jura. Als «Fels» markiert das anthroposophische Zentrum richtungsweisende Orientierungspunkte für die suchen-Gesellschaft, und als «Muschel» weist es als Geisteshochschule auf das Leben nach innen gerichtet hin, um letztendlich die Öffnung nach oben zu finden. Ein interessanter Kontrast dazu ist die Birsbrücke von 1823 mit dem Brückenheiligen Nepomuk. Das Original dieser Statue und eine Dokumentation über die Schlacht von Dornach, welcher alle fünf Jahre mit einem grösseren eindrücklichen historischen Fest gedacht wird, befindet sich im Heimatmuseum, d.h. in der ehemaligen Pfarrkirche St. Mauritius in Oberdornach. Zusammen mit dem empfehlenswerten Hotel Engel bilden

Weit über ein Dutzend Burgen und Ruinen haben das Ihrige zur verzettelten Form des heutigen Kantons beigetragen. So beherrscht die Ruine Thierstein den Übergang vom Gebirgsland ins Becken von Rüsserach.



die umliegenden Häuser einen lieblichen Dorfkern. Überragt wird die Gemeinde von der Burgruine Dorneck und dem eindrücklichen Aussichtspunkt

Gempenfluh.

Als nachstes Etappenziel auf der Weiterreise über das Hochplateau Dorneckberg erreichen Sie Seewen, dessen Namen an einen im 16. Jahrhundert grösstenteils trockengelegten See erinnert. Heute finden sich im guterhaltenen, stattlichen Bauerndorf, welches von seiner markanten Kirche St. German auf dem Hügel dominiert wird, wieder vermehrt Gäste ein. Sie besuchen das schweizerische Musikautomaten-Museum, sei es um einer Führung in die seltsame Scheinwelt der tanzenden und zum Teil Schabernack treibenden Figuren teilzunehmen oder um in diesen Räumen beispielsweise einem Jazzkonzert beizuwohnen.

Richten sie den Ausflug so ein, dass Sie Ihren Hunger in Roderis im kleinen Gasthaus bei einem Forellenessen stillen können. Frisch gestärkt folgen Sie dem Weg talaufwärts nach Nunningen, bekannt für sein Openair mit Rock und Folk. Auf dem Weg nach Büsserach ent-decken Sie in Zullwil die Ruine Gilgenberg und das einst bekannte Bad Meltingen mit seiner sehenswerten Wallfahrtskirche Maria im Hag. In Büsserach entscheiden Sie sich, ob Sie talauswärts nach Sie Breitenbach-Kleinlützel wollen, um den Tag bei einer Riesen Meringue im Huggerwald zu beenden. Vielleicht ziehen Sie den Besuch einer modernen, privaten Wetterstation in Bärschwil vor. Als dritte Variante wählen Sie den Weg talaufwärts durch die Talenge, bewacht von der eindrücklichen Ruine Thierstein, nach dem friedlichen Dorf Erschwil zum ökumenischen Klösterlein Beinwil gehen. Im Gästehaus sind Sie jederzeit willkommen, um für ein paar Tage Klosterstille zu erleben, vom Stress abzuschalten, und einen Sinn im Leben zu finden.

Die Passstrasse steigt nun steil an. Über den Berg kommen nur die Wanderer. Der motorisierte Verkehr verlässt das Schwarzbubenland durch den Passwangtunnel, der wie ein Tor den Übergang markiert. Verstärkt empfinden Sie diesen Wechsel im ersten Rank auf der Südseite der Jurakette, beim Restau-rant Alpenblick. Überraschend und ehrerbietend präsentiert sich die Alpenkette über den Talengen von St. Wolfgang und Klus.

Rechts öffnet sich das friedliche Wandergebiet des Guldentals mit dem abschliessenden Scheltenpass. Der Strasse folgend erreichen Sie Mümliswil. Im neunzehnten Jahrhundert gab es ein Eisenbahnprojekt, welches das Mittel-land durch den Wasserfallentunnel mit Basel verbunden hätte. Noch heute erkennen Sie die Geleiserampe. Politischer Einfluss liess dann die Erschliessung über Olten obsiegen.

Ganz in der Nähe befindet sich das schweizerische Kamm-Museum. Im letzten Jahrhundert sorgte eine blühende Industrie für Arbeit und Verdienst im Thal. Aus aller Welt

kamen. die Herren Modeaccessoires zu bestellen. Von Spanien bis Ungarn wu de in verschiedene Königshäu ser Kāmme aus Schildkrötenschild geliefert. Später gelang dem Unternehmen der Sprung zu moderneren Materialien wie Bakelit. Ähnlich florierende Unternehmen sind bekannt in Matzendorf, wo Geschirr und Ofenkacheln hergestellt wurden. Einzelne Prunkstücke sind jeweils am Freitag in der Keramiksammlung von Matzendorf zu besichtigen. Dieses Dorf ist gleichzeitig auch Ausgangsort für einen historischen Lehrpfad, welcher den Wanderer u. a. über die Von Rollschen Werke im Thal informiert. Balsthal als Zentrum der Talschaft, mit seinem autofreien Dorfplatz vor dem Kornhaus, Restaurant Kreuz und politisch dem bekannta Rössli, wo vor 150 Jahr die Freisinnig-demokratische Partei gegründet wurde, sei sehr empfohlen als Konferenz- und Seminarzentrum. Die Oensingen-Balsthal-Bahn (OeBB), organisiert regelmässig Spezialfahrten mit ihrem Nostalgie-Dampfzug oder mit dem «Roten Pfeil». Der Solothurner Tourismus-

verband freut sich, Sie mit Ausflugtips, Hotel- und Restaurantsempfehlungen, Besichtigungs- und Veranstaltungsprogrammen beraten zu dürfen, und wünscht Ihnen einen angenehmen Aufenthalt im idyllischen Kanton zwischen den Ballungszentren Bern-Basel-Zürich. Dank der zentralen Lage ist Ihr Anschluss jederzeit gewähr-